

Lebte Louis Tiffany noch, er würde fusen

■ Von Christine Fauerbach

Bad Vilbel. Den berühmten Ausspruch Pablo Picassos, wonach Kunst „den Staub des Alltags von der Seele“ wische, kann jeder nachvollziehen, der sich praktisch oder theoretisch mit Kunst beschäftigt. Hobbykünstlerin Gerlinde Capptuller gestaltet ihre kreativen Träume in Glas.

„Wo immer ich Glas oder Morano-Perlen sehe, greife ich zu“, gesteht die Apothekerin. Der Faszination von Tiffany-Glaskunst ist die 38-jährige Hobbykünstlerin seit Jahren erlegen. Vom „Fusing Virus“ (Zusammenschmelzen) befallen wurde sie vor zwei Jahren beim Urlaub in Portland. „Würde Louis Comfort Tiffany, Maler und Sohn von Charles Louis Tiffany, der im 19. Jahrhundert das legendäre New Yorker Silber- und Juweliergeschäft Tiffany & Co. gründete, heute noch leben, dann würde auch er nur noch fusen“, ist sie sich sicher.

Beim Hobbykünstlermarkt morgen (20. November) im Sport- und Kulturforum Dortelweil stellt sie erstmals in der Öffentlichkeit ihre in beiden Techniken gefertigten Glasobjekte vor. „Bei der Warm-Glastechnik Fusing werden Glasstücke aus 96er-Spektrum-Glas, das für diese Technik geeignet ist, im auf 800 Grad Celsius erhitzten Ofen 20 Minuten lang verschmolzen. Dabei wird die Hitze bei der Herstellung von Schalen oder Tellern in vier Stufen hoch- und in zwei Stufen heruntergefahren. Bei einer Vollverschmelzung dauert der Brand der Grundscheibe dagegen zwei Tage. Es kommt darauf an, Spannung im Glas beim Abkühlen zu vermeiden, da sonst Bruchgefahr droht. Nicht alle Gläser sind kompatibel und müssen vor ihrer Verarbeitung mit einem Polfilter auf Eignung geprüft werden.“

Die Hobbykünstlerin arbeitet vorwiegend mit klaren, transparenten Gläsern. Aus 1,20 x 60 Zentimeter großen Scheiben schneidet sie sich in ihrem Studio in Schöneck-Oberdorfelden die Glas-



Eine Apothekerin verwirklicht ihre Träume aus Glas: Gerlinde Capptuller.

Foto: Fauerbach

stücke in gewünschter Größe und Form zurecht. „Es handelt sich um Glas-Sintern und/oder -Biegen.“

Dieses Verfahren erfordert, genaue Grundsätze und Kurven fürs Glaserwärmen und -abkühlen einzuhalten, um Wertverluste zu vermeiden.

„Für meine Lampen suche ich die Blüten auf der großen Glasscheibe am beleuchteten Tisch aus, denn sie sollen bei Tageslicht und bei Beleuchtung gut aussehen. Bei der Tiffany-Technik werden die Glasteile geputzt, geschnitten, in der gewünschten

Form ausgerichtet und dann im Ofen geschmolzen.“ Ihrer Kreativität freien Lauf ließ sie in diesem Jahr bei Glasobjekten in Patchworkoptik und bei Mosaikböden. Nächstes Jahr will sie ihren künstlerischen Schwerpunkt auf florale Muster verlagern.